

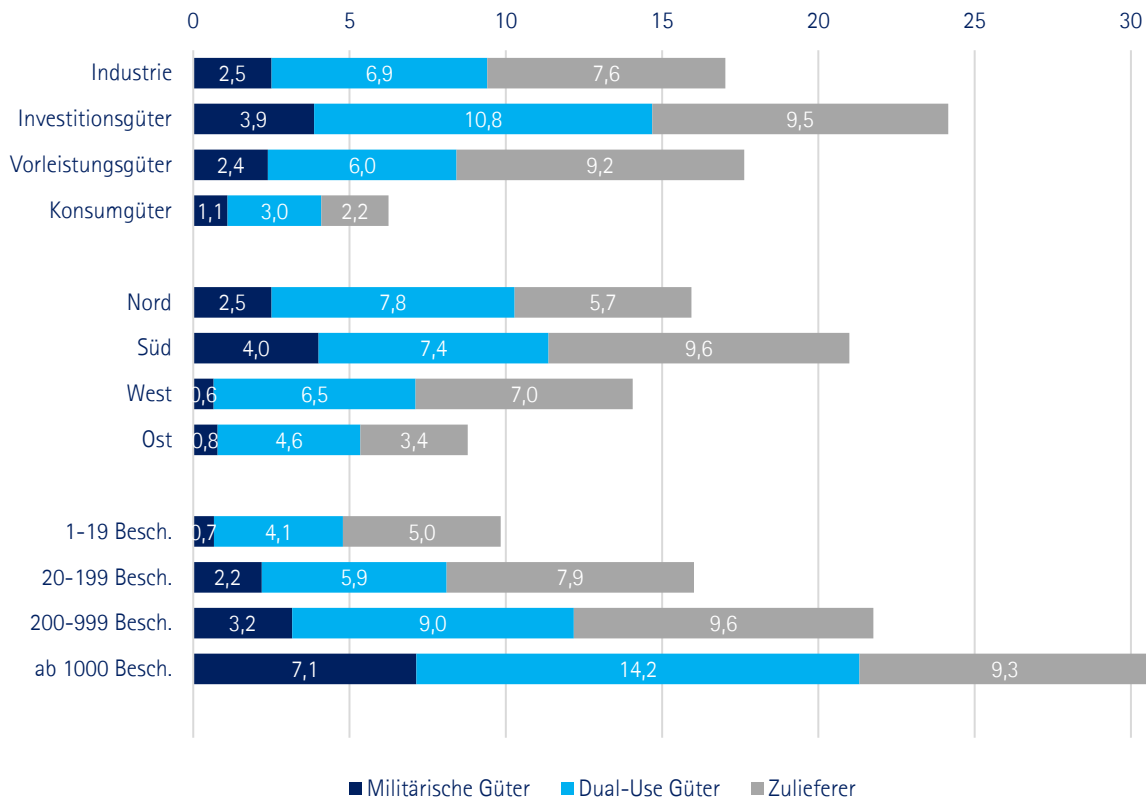
Jeder dritte Industriebetrieb sieht Chancen in der Verteidigungsindustrie

Sonderauswertung der DIHK-Konjunkturumfrage Jahresbeginn 2026

In der [Konjunkturumfrage zu Jahresbeginn 2026](#) wurden in einer Sonderfrage knapp 5.000 Industrieunternehmen danach befragt, ob sie in die Wertschöpfungskette der Verteidigungsindustrie eingebunden sind – sowohl als direkter Hersteller von militärischen Gütern als auch als Zulieferer.

Im Ergebnis sehen sich 17 Prozent der Industriebetriebe in dieser Wertschöpfungskette. Dabei geben 2,5 Prozent der Unternehmen an, dass sie eindeutig militärische Güter herstellen. 6,9 Prozent der Betriebe produzieren Dual-Use-Güter¹. 7,6 Prozent sind Zulieferer. Weitere 12,3 Prozent der Industriebetriebe sind zwar nicht im Rüstungsbereich engagiert, aber für sie wäre die Verteidigungsindustrie zumindest ein interessanter Markt. Für die restlichen Industriebetriebe ist der Rüstungssektor entweder nicht relevant oder sie machen dazu keine Aussage.

Anteil der Industrieunternehmen in der Wertschöpfungskette der Verteidigungsindustrie in Prozent



¹ [Dual-Use-Güter](#) sind Güter, die sowohl zivil als auch militärisch verwendet werden können wie beispielsweise Werkzeugmaschinen, Prüf- und Messvorrichtungen, aber auch Ventile oder Elektronik. Der Begriff „Güter“ umfasst hier Waren, Technologie und Software.

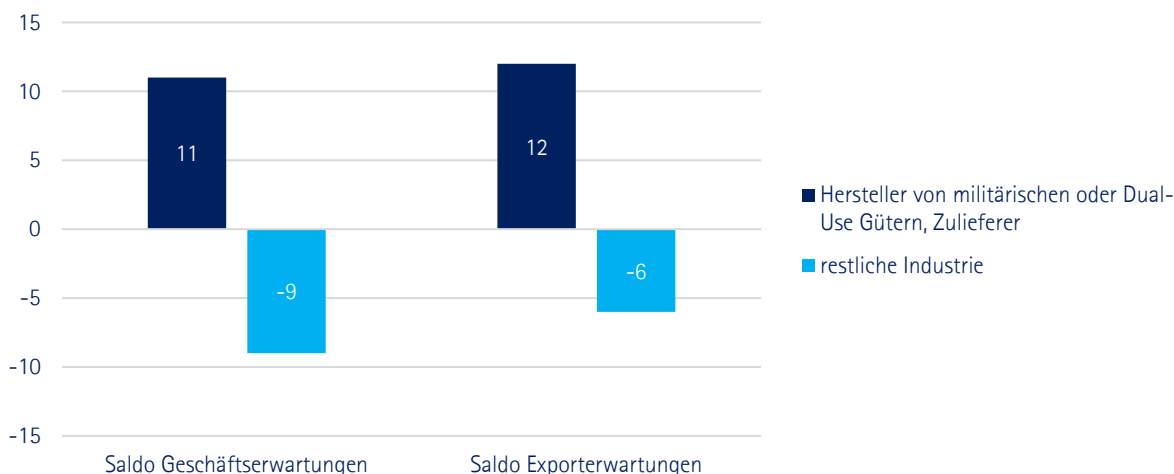
Bezogen auf die Branchen sind es besonders die Investitionsgüterhersteller, die in die Wertschöpfungskette der Sicherheits- und Verteidigungsindustrie eingebunden sind (24 Prozent): Fahrzeugbau (36 Prozent), Elektrotechnik (25 Prozent) sowie der Maschinenbau (25 Prozent). Aber auch in der Metallherzeugung- und -bearbeitung (30 Prozent) oder im Textilgewerbe (27 Prozent) finden sich überdurchschnittliche viele Betriebe, die zumindest Zulieferer sind.

Bezogen auf die Mitarbeiterzahl sind häufig Großunternehmen Hersteller von militärischen oder Dual-Use Gütern bzw. Zulieferer (31 Prozent). Zudem finden sich Industriebetriebe, die in die Wertschöpfungskette der Verteidigungsindustrie eingebunden sind, häufiger in Süd- (21 Prozent) als in Ostdeutschland (neun Prozent).

Hersteller von militärischem Gerät und Dual-Use-Gütern bzw. deren Zulieferer weisen mit einem Saldo von plus elf Punkten überwiegend gute Geschäftserwartungen für die kommenden zwölf Monate auf. Für die restliche Industrie liegt der Erwartungssaldo deutlich niedriger, bei lediglich minus neun Punkten. Vermutlich schlägt sich die Erhöhung der Ausgaben des Bundes für die Sicherheit und Verteidigung positiv in den Geschäftsaussichten der betroffenen Unternehmen nieder. Ein ähnliches Bild zeigt sich auch bei den Exporten. Mit einem Exportsaldo von plus zwölf Punkten rechnen Unternehmen im Verteidigungsbereich auch überwiegende mit steigenden Ausfuhren, die restlichen Industriebetriebe weiterhin eher mit sinkenden Exporten (minus sechs Punkte).

Saldo der Geschäfts- und Exporterwartungen für die kommenden zwölf Monate

Salden in Punkten



Zusatzfrage

Welche der folgenden Aussagen trifft auf Ihr Unternehmen zu? (Einfachnennung)

- Wir stellen eindeutig militärische Produkte her.
- Wir produzieren Dual-Use-Produkte (zivil und militärisch nutzbar).
- Wir sind Zulieferer für Hersteller militärischer oder Dual-Use-Produkte.
- Der Einstieg in den Markt der Verteidigungsindustrie ist für unser Unternehmen interessant.
- Keine der oben genannten Aussagen trifft zu.
- Keine Angabe

Impressum

Deutsche Industrie- und Handelskammer

Breite Straße 29
D-10178 Berlin
Telefon +49 30 20308 0
E-Mail info@dihk.de

DIHK Online

[Homepage](#) | [Facebook](#) | [X \(Twitter\)](#) | [LinkedIn](#) | [Instagram](#) | [Youtube](#)

Redaktion: Benjamin Baykal, Dr. Jupp Zenzen

Grafik: Sebastian Titze, DIHK

Stand: März 2026